

Zwischen Körper und Seele

Somatoforme Störungen und körperliche Erkrankungen in der Psychotherapie

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e. V. vom 11. bis 13. April an der Universität Tübingen, Hörsaalzentrum Auf der Morgenstelle

Burnout und Depression sind derzeit geradezu „Renner“ in den Medien. Doch das Spektrum an psychischen Krankheiten ist sehr viel weiter. Bei der Workshop-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e. V. vom 11. bis 13. April in Tübingen stehen die somatoformen Störungen, also körperliche Beschwerden, für die es augenscheinlich keine organische Ursache gibt, und körperliche Erkrankungen wie Tinnitus, Neurodermitis, Asthma usw. im Mittelpunkt. Wie die Psychotherapie helfen kann, vermitteln Fachleute aus Theorie und Praxis.

Aktuelle Studien belegen, dass zwischen 50 bis 70% aller körperlichen Beschwerden, die im hausärztlichen Bereich geschildert werden, medizinisch nicht vollständig erklärbar sind. Bei einem Teil der Betroffenen (ca. 20%) entwickelt sich ein chronisches Beschwerdebild, sie leiden subjektiv und pilgern von Arzt zu Arzt mit meist begrenztem Nutzen. Klassisch medizinische Behandlungen (z.B. mit Hilfe von Medikamenten) erweisen sich in diesem Fall häufig als nur begrenzt und kurzfristig wirksam, während verhaltenstherapeutische und verhaltensmedizinische Behandlungsansätze in vielen Fällen eine effektive und nachhaltige Verbesserung erzielen. Diese neuen Methoden versuchen den Teufelskreis aus Beschwerden, zunehmender Vermeidung von (körperlicher) Aktivität und häufigen Arztkonsultationen zu durchbrechen und die Lebensqualität der Betroffenen zu steigern. Erste Ergebnisse aus kontrollierten Studien belegen die Wirksamkeit dieser Vorgehensweise.

In 20 Workshops über drei Tage hinweg setzen sich rund 250 Psychotherapeut/innen aus dem ganzen Bundesgebiet mit dem Zusammenhang von körperlichen und psychischen Beschwerden auseinander. Die Referenten stammen zum Teil aus dem wissenschaftlichen Umfeld, zum Teil sind es Praktiker. Darüber hinaus dürften die Teilnehmer/innen von den Vorträgen von Prof. Wolfgang Hiller und Dr. Michael Witthöft (beide Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Mainz) besonders profitieren, handelt es sich doch um ausgewiesene Experten für somatoforme Störungen. Beide Vorträge sind öffentlich.

Auf öffentliches Interesse in der Lauf-Hochburg Tübingen könnte auch der Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Bartmann von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt stoßen: „Lauftherapie – eine körpertherapeutische Ergänzung in der Verhaltenstherapie“ lautet sein Thema.

Die DGVT ist mit knapp 7000 Mitgliedern der größte psychotherapeutische Fachverband in Deutschland. Ihre zentralen Ziele sind die Verbesserung der psychosozialen Versorgung der Bevölkerung und die Weiterentwicklung der Verhaltenstherapie und Verhaltensmodifikation in Forschung, Lehre und Praxis. Grundlage dieser Arbeit ist ein sozialwissenschaftliches Krankheitsmodell, das die psychische Störung im Kontext sozialer Bedingungen betrachtet.

Alle Informationen auch auf unserer Homepage www.dgvt.de

Ankündigung:

Wir bitten um Ankündigung unserer Workshoptagung sowie der öffentlichen Vorträge von

- Prof. Dr. Wolfgang Hiller:
Somatoforme Störungen: Überblick und aktuelle klassifikatorische Entwicklungen
Donnerstag, 11.4.2013, 19.00 Uhr (s.t.), Auf der Morgenstelle
- Prof. Dr. Ulrich Bartmann
Lauftherapie – eine körpertherapeutische Ergänzung in der Verhaltenstherapie
Freitag, 12.4.2013, 11.45 Uhr (s.t.), Auf der Morgenstelle
- Dr. Michael Witthöft:
Veränderungen in der Emotionswahrnehmung und -regulation bei somatoformen
Störungen: Implikationen für die Konzeptualisierung und Behandlung
Samstag, 13.4.2013, 8.45 Uhr (s.t.), Auf der Morgenstelle

Berichterstattung:

Für ein **Experten-Interview** steht Ihnen **Dr. Michael Witthöft** am Samstag, 13.4.2013, im Anschluss an seinen Vortrag gerne zur Verfügung.

Er hat innovative experimentelle Arbeiten zum besseren Verständnis somatoformer Störungen vorgelegt. Somatoforme Störungen sind körperliche Beschwerden, für die sich keine eindeutigen organischen Ursachen finden lassen. Dies ist für Patient/innen wie Ärzt/innen frustrierend, und auch die Verhaltenstherapie konnte bislang wenig bewirken. Michael Witthöft und seine Arbeitsgruppe in Mainz haben mit ihren Forschungen die Grundlagen für eine Weiterentwicklung bestehender Therapien geschaffen. Im vergangenen Jahr wurde er mit dem DGVT-Förderpreis ausgezeichnet.

Darüber hinaus kann Ihnen **Judith Schild** vom DGVT-Organisationsteam **allgemeine Auskünfte zur Tagung** geben.

Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf!
Tel.: 07071 9434-20, E-Mail: baer@dgvt.de.